

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

Das oldenburgische Geschlecht Freytag. Von Wolfgang Büsing

# Das oldenburgische Geschlecht Freytag

von Wolfgang Büsing

Stammvater des oldenburgischen Geschlechts Freytag ist ein Andreas Freytag (I.), der seit dem Jahre 1647 in Oldenburg als Hofschuster und Freischustermeister nachzuweisen ist. Nach seinen eigenen Angaben<sup>1</sup> hatte er vorher in den Diensten des Grafen Gustav Gustavson von Wasaburg, eines illegitimen Sohns König Gustav Adolfs von Schweden, gestanden. Während des Dreißigjährigen Krieges hatten schwedische Truppen seit 1633 mehrfach Vechta, Cloppenburg und Wildeshausen besetzt; Wasaburg wurde 1633 als Vizebischof von Osnabrück eingesetzt, war seit 1643 auf dem Wasserschloß Vörden bei Damme wohnhaft und wurde 1647 mit dem Amt Wildeshausen belehnt, wohin er 1650 seinen Wohnsitz verlegte. Da Freytag in Wasaburgs Diensten stand, ist — zwar vergeblich — versucht worden, seine Herkunft im Südoldenburger Raum zu ermitteln. Ihn mit einem 1653 auf dem äußeren Damm zu Oldenburg erwähnten Soldaten Andreas von der Fichte für identisch zu halten, ist mit Sicherheit falsch; denn nach neueren Ergebnissen<sup>2</sup> ist dieser aus Vechta stammende Soldat bereits 1636 in Oldenburg „aufm Dam“ nachgewiesen; hinzu kommt, daß der eine Soldat, der andere aber Schuster war, was jeweils ausdrücklich vermerkt wird.

Es steht fest, daß Andreas Freytag vor 1647 in der Umgebung Wasaburgs lebte, also in Vörden und evtl. vor 1643 in Osnabrück. Ob einer dieser Plätze auch sein Geburtsort war oder ob er von weiter herkam, ehe er vom Grafen Wasaburg angestellt wurde, bleibt offen. Auch der Name Freytag selbst kann zu einer Aufklärung seiner Heimat nicht beitragen, da er nicht landschaftsgebunden oder stammestypisch ist; Familien auf den Namen Freytag/Freitag, die völlig verschiedenen Ursprungs, also nicht verwandt sind, tauchen im gesamten deutschen Sprachgebiet auf.<sup>3</sup> Die Frage nach der Herkunft des Oldenburger Stammvaters Andreas Freytag bleibt ungeklärt. Immerhin aber ergibt sich eine lückenlose Stammfolge dieser nun seit über drei Jahrhunderten oldenburgischen Familie.



Spätestens 1647 wurde Andreas Freytag von der Fürstin Sophia Catharina, Gemahlin Graf Anton Günthers von Oldenburg, an den Oldenburger Hof berufen und „in dero Diensten“ als Hofschuster angenommen. Bei einer Tochter Andreas Freytags im Oktober 1647 war die Fürstin Pate und ließ als „Gevattergeld“ (Patengeschenk) 3 Taler überreichen.<sup>4</sup> Während der ersten Jahre wohnte er nach eigener Aussage<sup>1</sup> am äußeren Damm in einem privilegierten (adelig freien) Hause (offenbar zur Miete) und verrichtete „solche mir anbefohlene Dienste“. Als Hofschuster genoß er gräflichen Schutz. Daneben wurde er auch als Freischuster anerkannt, so daß er sein Handwerk auch öffentlich gegen Lohn betreiben konnte. 1656 wird er in einem Register<sup>5</sup> „Andreas Freyschuster“ genannt. Als Anwohner am äußeren Damm wohnte er außerhalb des städtischen Territoriums im gräflichen Bezirk und konnte infolgedessen nicht Mitglied des Oldenburger Schusteramts werden. Er trat daher nach einiger Zeit dem gräflichen Handwerkeramt der Dämme und der Mühlenstraße bei, das in gewisser Rivalität zu den städtischen Handwerksämtern stand (erst 1681 wurden die gräflichen und städtischen Zünfte miteinander vereinigt).

Im Jahre 1650 verursachte eine kleine Begebenheit<sup>1</sup> einen Streit zwischen Andreas Freytag und den Oldenburger Schustern. Freytag hatte nämlich nebenbei einen Lederhandel von ziemlichem Umfang begonnen, der indessen allein den städtischen Amtsmeistern vorbehalten war. Es ist verständlich, daß diese dagegen einschritten, als Freytag einen Wagen mit Fellen bzw. Lederhäuten, die er in der Stadt erworben hatte, zum Gerben nach Bremen schicken und verkaufen wollte. Auf offener Straße vor dem Stautor rissen die erbosten Schuster das Leder vom Wagen und warfen es auf die Erde. Auf Einspruch und Befehl des Hofmeisters wurde es Freytag aber gegen Entrichtung von 1 Rt wieder zugestellt, jedoch mit der Drohung der Stadtschuster, „daß ich künfftig einmahl von ihnen tractiret werden undt nach solchem das zu Hause gehen vergessen solte“. Empört wandte sich Freytag an den oldenburgischen Kanzler und die Herren Räte mit der Bitte, „den Meistern des Schuster Ambts dieser Stadt bey hoher Straff anzubefehlen, daß sie mich mit meinen sachen hinführo ungemolestiret (unbehelligt) sein lassen undt aller thätlichkeit sich enthalten sollen; damit ich vor wie nach undt nach wie vor die Fürstliche Arbeit, wobey von Ihr Fürstl. Gnd. mir allezeit schutz versprochen worden, verrichten könne undt möge“.

Die Schusteramtsmeister aber wiesen darauf hin, daß der vorgenommene Lederhandel dem Stadtrecht zuwider laufe. Freytag habe z. B. kürzlich 84 hier eingekaufte ungegerbte Häute nach Bremen geschickt und mit gutem Gewinn dort verkaufen lassen. Die Amtsmeister aber hätten hier kein Leder bekommen können, sondern es gegerbt von Bremen kaufen müssen; dagegen gäbe es hier genug Gerberhütten, so daß man nicht nötig hätte, „den Bremern solchen gewin in Hant zu bringen“. Dies wäre dem Amt nachteilig, und Schuhe und Stiefel würden dadurch überteuert. Nicht ohne Neid brachten sie Freytags

Sonderstellung vor, der kein Bürger sei und in einem von bürgerlichen Belastungen befreiten Hause wohne. Sie jedoch hätten viele bürgerliche Pflichten zu erfüllen: die Soldaten zu verpflegen, wöchentlich Bürgerwache zu halten, den Ziegelhof zu bedienen, die Stadtbefestigung instand zu halten und andere Beschwerungen zu ertragen, „woran der gemeinen Stadt gantze Wolfarth gelegen“. Sie könnten es daher nicht dulden, daß „uns armen Bürgern und geringen Hantwerckern vor den Körben gefischt, ia uns, unsern Weib und Kinderlein die nahrung dergestalt aus dem maul entzogen wirt, daß wir nicht wissen, wie wir uns und die unserigen, bey diesen erschöpfften bekümmerlichen Zeiten, mehr durchbringen sollen“.

So beschäftigte der Streit einige Zeit die Parteien. Für die städtischen Amtsmeister traten Bürgermeister und Rat ein, für Andreas Freytag der gräfliche Hofmeister sowie der Kanzler und die gräflichen Räte. Schließlich einigte man sich dahin, daß die städtischen Schuster den Andreas Freytag ungehindert lassen wollten, während dieser sich verpflichtete, nicht in die Befugnisse jener einzugreifen, fortan kein Leder in Bremen zu verkaufen, sondern dort nur so viel gerben zu lassen, als er mit seinen Gesellen hier verarbeitete.

Die Schuhmacher waren in früherer Zeit häufig zugleich Lohgerber. Wegen des unangenehmen Geruchs der Tierhäute und des Gerbprozesses hatten sie ihre Gerbergruben außerhalb der Stadt, auf dem „Gerberhof“. Ein wichtiger Werkstoff für sie war die Gerberlohe, die aus Eichenrinde bereitet wurde. Eichenlohe war einst ein wichtiger Exportartikel des Ammerlandes, weil hier dies Produkt beim Holzschlag in größeren Mengen anfiel. Für den Ankauf und Handel von Eichenlohe besaß die Schuhmacherzunft bestimmte Gerechtsame, über die sie argwöhnisch wachte, damit sich nicht Fremde in dieses Geschäft einmischten.

Trotz der durch den Prozeßausgang bedingten gewerblichen Beschränkung gelangte Andreas Freytag schon bald zu einem gewissen Wohlstand, so daß er 1661 in der Lage war, sich ein eigenes Haus zu kaufen. Geleitet von den Vorteilen, die er bisher als Bewohner (Mieter) eines privilegierten Hauses (am äußeren Damm) genossen hatte, fiel seine Wahl wiederum auf ein sogenanntes freies Haus, das er aus dem gräflichen Privatbesitz für 500 Rt erwerben konnte. Es lag am inneren Damm und ist das heutige Haus Schloßplatz 12. In der auf Pergament geschriebenen, vom Grafen Anton Günther eigenhändig unterzeichneten und mit anhängendem Siegel versehenen Verkaufsurkunde vom 12. Oktober 1661, die noch Ende des 18. Jahrhunderts in den Händen eines Nachbesitzers des Hauses war<sup>6</sup>, wird als vorhergehender Bewohner (Mieter) der gewesene Hofschuster Matthias Markheyser (Marckheuser) erwähnt. Dieser war bereits 1633 Hofschuster beim Grafen.<sup>7</sup> Offenbar hatte Andreas Freytag, der zunächst als Hofschuster der Fürstin, also beim gräflichen Frauenzimmer, angestellt war, was auch seine überlieferten Rechnungen<sup>8</sup> an die Hofhaltung bestätigen, inzwischen Markheyers Position eingenommen, denn im Verkaufs-



brief von 1661 wird Freytag ausdrücklich als Hofschuster des Grafen bezeichnet.

Andreas Freytag war offensichtlich zweimal verheiratet. Der Name der ersten Ehefrau, die er vermutlich als schon Verheirateter mit nach Oldenburg brachte, ist bisher nicht festgestellt worden. Die zweite Frau, die er wohl erst in fortgeschrittenem Alter ehelichte, hieß Lücke; sie ist mit größter Wahrscheinlichkeit, wie noch ausgeführt wird, identisch mit Lücke Strömer. Nach bisherigen Kenntnissen stammen aus der ersten Ehe fünf Kinder (2 Söhne, 3 Töchter), aus der zweiten ein Sohn.

Ältester Sohn war Hans Wilhelm Freytag (II.1), der das väterliche Haus am inneren Damm erbte; in Steuerlisten wird er 1679 und 1680 noch als Besitzer genannt, das Haus hat auch hier einen Steuerwert von 500 Rt.<sup>9</sup> Er starb bereits etwa 1680. Seine Frau Anna Sophia Lürsen, mit der er, seit 1671 verheiratet, vier Kinder hatte, ging offenbar bald danach eine zweite Ehe ein mit Anthon Günter Cramer. Dieser wurde nämlich der Nachfolger im Besitz des Freytagschen Hauses.<sup>9a</sup> In einer eigenhändigen Erklärung<sup>10</sup> Cramers vom 25. April 1681 führt er seine in- und außerhalb der Stadt gelegenen Hausstellen und Grundstücke auf. An erster Stelle nennt er das hier auf 600 Rt geschätzte Haus vorne auf dem Damm, „welches ich bewohne alß mit Erbe wegen Sehl. Andreaß Freytag gewesenenen Freyschuster“; zu diesem Hause gehöre auch ein Stück Moor, „so fast ausgegraben“; ferner besitzt er eine kleine Hausstelle (von 20 Rt) in der Baumgartenstraße, einen Garten in Osternburg (40 Rt) und ein Stück Moor in Eversten (5 Rt). Aus der Cramerschen Ehe stammt nach dem Oldenburger Taufbuch eine Tochter 1685. Bald danach ist Anthon Günter Cramer gestorben, denn bereits 1688 erscheint als Hausbesitzerin seine Witwe; sie stellt ein Gesuch um Bestätigung der auf diesem Hause ruhenden Freiheiten, die ihr und zugleich für ihre Erben am 27. März 1688 von König Christian V. und erneut am 6. Mai 1702 von König Friedrich IV. erteilt wird.<sup>6</sup> 1701 wird sie bei der Taufe einer Enkelin als Patin unter der Bezeichnung „die Pedellische auf dem Dam“ genannt; danach muß ihr Ehemann, vermutlich Anthon Günter Cramer (oder aber bereits Hans Wilhelm Freytag?) Pedell gewesen sein.

Ihr einziger Sohn, der nach dem Großvater wieder Andreas Freytag (III.4) hieß, war ein vornehmer Mann, der mit „Herr“ titulierte wurde. Er war zunächst Kaufmann in Oldenburg und bewohnte das väterliche (und vordem großväterliche) Haus am inneren Damm. Seit 1712 verheiratet mit einer Tochter des Apothekers Eilardus Oltmann, ehemaligen Pächters der Hof-Apotheke<sup>11</sup> und dann Materialisten in Oldenburg, war er auch dessen Erbe geworden. Aus dem Besitz seines Schwiegervaters verkaufte<sup>12</sup> Andreas Freytag am 8. 12. 1712 an den Regierungsassessor von Asseln für 200 Rt einen Garten, der vor dem Everstentor neben den Gärten des Kanzleidirektors von Ötken und des Bürgermeisters von Asseln gelegen war und inmitten von hübschen



Bäumen, Lauben, Hagen und Erdgewächsen ein kleines Gartenhaus enthielt, zu dem eine Brücke über einen Graben führte. Andreas Freytag hat 1722 offenbar mit seiner Familie — er besaß inzwischen zwei Kinder — Oldenburg verlassen, denn am 15. Mai 1722 verkaufte er für 450 Rt das Freytagsche Haus am inneren Damm (Schloßplatz 12) an Hinrich Haverkamp, Müller in der großen Mühle in Oldenburg.<sup>6</sup> Über den weiteren Verbleib Andreas Freytags ist nichts bekannt. Damit endet diese ältere Linie Freytag mit dem Jahre 1722.

Wenden wir uns nun der jüngeren Linie zu, die bis heute besteht. Es war bereits erwähnt worden, daß der Hofschuster Andreas Freytag zweimal verheiratet war. Seine zweite Ehefrau, Lücke mit Vornamen, starb erst 1712 im Alter von 79 Jahren; sie ist also etwa 1633 geboren. Daß sie Andreas' Frau war, wird auch dadurch bestätigt, daß sie eine Schuldforderung über 20 Rt, die Andreas Freytag am 4. 11. 1673 von Christoffer Hundorff geliehen hatte, am 23. 4. 1704 anerkennt.<sup>13</sup> 1701 wird Lücke Freytag als Besitzerin eines Hauses am äußeren Damm aufgeführt.<sup>14</sup> Dies Haus erbte später ihr Sohn Claus. Als Vorbesitzerin des Hauses vor Lücke Freytag erscheint mehrfach eine Lücke Strömer, so 1681 in der Stadt- und Landbeschreibung und 1693 im Erdbuch.<sup>15</sup> Um die Möglichkeit einer Verwandtschaftsbeziehung dieser beiden Frauen zu prüfen, wurde auch die Familie Strömer untersucht. Aus verschiedenen Mannzahlregistern<sup>16</sup> und einem Osternburger Familienregister<sup>17</sup> aus der Mitte des 17. Jahrhunderts ergab sich als Vater der Lücke Freytag ein Rippe (Ribke, Reppert) Strömer, der von 1641 bis 1656 bezeugt ist und mit einer Lücke Müller verheiratet war. Er hatte zwei Kinder: einen Sohn Johann und eine Tochter Lücke. Bereits Rippe Strömer besaß jenes Haus am äußeren Damm, das nach seinem Tode (ca. 1654/1656) seine Witwe erbte, eben jene Lücke Strömer, die noch 1681 und 1693 genannt wird. Als sie dann zwischen 1693 und 1699 hochbetagt starb, ging das Haus in den Besitz der Tochter Lücke Freytag geb. Strömer über, der Witwe des Stammvaters Andreas Freytag. Damit ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit die Herkunft der Lücke Freytag nachgewiesen und zugleich eine Erklärung gefunden, auf welche Weise die jüngere Linie Freytag zum Hausbesitz auf dem äußeren Damm kam.

Der Straßenzug mit den ehemals drei Dämmen (innerer Damm, mittlerer Damm, äußerer Damm) ist die südliche Ausfallstraße Oldenburgs, die noch heute den Stadtkern mit dem 1922 eingemeindeten Ortsteil Osternburg verbindet. Der innere Damm (die heutige Häuserzeile „Schloßplatz“) gehörte zur Stadt, dagegen der mittlere Damm (vom Schloß bis zum Öljestrich, Festungsgraben) und der anschließende äußere Damm zur Gemeinde Osternburg.

Durch den Besitz des ehemals Strömerschen Hauses am äußeren Damm wurde die Familie Freytag kurz vor 1700 im Kirchspiel Osternburg ansässig, das sie auch für die nächsten Jahrhunderte, ja bis auf den heutigen Tag, beheimaten sollte. Das Haus erbte Lücke Freytags einziges Kind, Andreas' jüngster Sohn Claus Freytag (II.6), der 1704 heiratete. Sein Tod, der etwa 1736 er-

folgte, ist im Kirchenbuch nicht verzeichnet. Sein Beruf ist uns nicht überliefert, wir können nur die Vermutung äußern, daß er vielleicht wie sein Vater Andreas Schuster war, obgleich uns sein Name in den Akten der Schuhmacherzunft<sup>18</sup> nicht begegnet (wie erwähnt, konnten seit 1681 auch die Dammhandwerker in die Oldenburger Handwerksämter eintreten). Was uns zu dieser Vermutung veranlaßt, ist die Tatsache, daß zwei Söhne von Claus Schuster gesellen wurden, die bei einem Oldenburger Meister „zünftig“ gelernt hatten<sup>19</sup>, jedoch starben beide in jugendlichem Alter. Auch eine Enkelin heiratete einen Schuster (Töbelmann aus Oldenburg, später in Bremen). Daß nach drei weiteren Generationen wieder ein Oldenburger Schuhmacher (Bergen, später Kunsthändler in Bremen) als Freytagscher Schwiegersohn auftaucht, ist allerdings Zufall. Weniger zufällig scheint dagegen die Tatsache, daß die beiden letzten Nachbesitzer des Freytagschen Hauses am äußeren Damm, ehe es 1843 abgebrochen wurde, ebenfalls Schuhmacher waren: nämlich Hinrich Made seit 1794 und Eduard Thalwitzer seit 1837. Es ist also durchaus möglich, daß die Freytagsche Schusterwerkstatt, falls sie sich im Hause am äußeren Damm befunden hat, später auf die Nachbesitzer bzw. Bewohner jenes Hauses übertragen wurde und noch bis weit ins 19. Jahrhundert hinein genutzt wurde. — Es ist indessen auch möglich, daß Claus Freytag ein Höker war, der als Kleinhändler seine Nachbarschaft mit den Bedürfnissen des täglichen Lebens versorgte.

Sein dritter Sohn, Conrad Freytag (III.6), setzte den Stamm fort. Auch er mag Schuster (oder aber Höker) gewesen sein, wenngleich sich dafür kein Beleg findet. Er erbte des Vaters Haus und damit auch dessen vermutliche Werkstatt. Sein früher Tod 1743 veränderte entscheidend das weitere Schicksal der Familie. Es lebten damals zwei Witwen Freytag unter einem Dache, Claus' Witwe und Conrads Witwe, Schwiegermutter und Schwiegertochter, die sich miteinander nicht vertrugen. Die Jüngere verweigerte der Älteren den nötigen Unterhalt. Um der Mutter zu helfen, ließ deshalb deren Tochter Catharina Maria Lienemann geb. Freytag (III.8) ihr kindliches Erbteil von 50 Rt, wovon sie noch nichts erhalten hatte, am 5. 1. 1745 gerichtlich<sup>20</sup> eintragen „als ihrer Mutter Unterhalt und Leibzucht“.

Der häusliche Unfrieden entspannte sich auf natürliche Weise: schon im März 1745 verheiratete sich Conrad Freytags Witwe in zweiter Ehe mit einem Ahlert Gerhard Dähmann in Osternburg, in dessen Haus (einer Kötereier) nun auch die beiden Kinder aus der Freytagschen Ehe aufwuchsen. Das war ein Glück, denn noch im gleichen Jahre 1745 entstand gegen Conrad Freytags Erben schuldenhalber der Konkurs.<sup>21</sup> Das Haus am Damm kaufte damals ein Tönnies Freese († 1782).<sup>22</sup> Es wechselte dann in den nächsten hundert Jahren noch mehrfach den Besitzer<sup>23</sup>, bis es 1843 mit mehreren Nachbarhäusern zusammen abgebrochen wurde, damit damals dort die herzogliche Bibliothek (heute Erweiterungsbau des Museums für Naturkunde und Vorgeschichte) entstehen konnte.



Mit dem Wohnungswechsel vom Damm mit seinem kleinstädtischen Charakter nach **Osternburg**, wo eine landwirtschaftliche Struktur vorherrschte, war auch eine Änderung der Lebensverhältnisse in der Familie Freytag verbunden. Bereits die nächste Generation hatte mit **Claus Freytag (IV.4)**, Conrads Sohn, das Glück, durch Einheirat 1757 in die Munderlohsche Köterei wieder zu eigenem Grundbesitz zu gelangen. Es ist das Haus Cloppenburger Straße 47, das bis 1876 in Freytagschem Familienbesitz blieb und 1908 abgebrochen wurde.<sup>24</sup> Von seinen zwei Söhnen erbte der jüngere, **Hermann Freytag (V.2)**, dies Haus, während der ältere Sohn, **Conrad Freytag (V.1)**, seinerseits 1781 durch Einheirat in die Würdemannsche Stelle zu eigenem Grund und Boden kam. Diese Köterei, Cloppenburger Straße 95, vererbte sich bis 1919 innerhalb der Familie Freytag, allerdings 1882 abgebrochen und durch ein neues Haus ersetzt.<sup>25</sup>

Durch den Erwerb dieser kleinen Landstellen (Kötereien) kam die Familie Freytag zu einer landwirtschaftlich oder ackerbürgerlich ausgerichteten Tätigkeit. Allerdings warfen solche Landstellen (mit einem schmalen, aber kilometerlangen Landstreifen hinter dem Hause, bis weit ins Moor hinein) nur wenig ab. Sie gestatteten nur ein bescheidenes Dasein und konnten große Familien oft kaum ausreichend ernähren. Daher ergriffen die Männer häufig zusätzlich einen handwerklichen Beruf. Vielleicht arbeitete bereits **Claus Freytag** als Maurer oder Zimmermann. Denn für die nächsten Generationen sind sämtliche Söhne der Familie Freytag, soweit Angaben über sie vorliegen, im Baugewerbe tätig: 2 Söhne, 3 Enkel und 2 Urenkel, zusammen 5 Maurer und 2 Zimmerleute. Vielleicht kann man zu diesen Bauhandwerkern auch den als „Arbeiter“ bezeichneten **Diedrich Freytag (VII.14)** rechnen. Einigermassen überraschend ist dann in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts das Auftreten eines Zigarrenmachers **Ludwig Freytag (VII.8)**; er war zugleich Kirchenältester in Osternburg.

Indessen findet sein gleichnamiger Sohn **Ludwig Freytag (VIII.3)** wieder zum Baugewerbe zurück. Er war eine bedeutende Unternehmerpersönlichkeit, der seine Firma als Maurermeister von kleinen Anfängen zu einem hervorragenden Bauunternehmen für Stahlbeton-, Hoch- und Tiefbau von überregionaler Bedeutung entwickeln konnte. Die Weiterführung dieser Firma und ihr Ausbau nach den modernen Erfordernissen unserer Zeit ist der Familie Freytag auch in den nächsten beiden Generationen Lebensaufgabe geworden. Somit hat sich die baugewerbliche Tätigkeit bei den Freytags seit mindestens sechs Generationen über zwei Jahrhunderte hindurch vererbt.

Die Schreibweise des Familiennamens lautet seit Anbeginn überwiegend Freytag mit „y“. Der Stammvater selbst schrieb sich „Freidagh“.<sup>8</sup> Vorwiegend im 19. Jahrhundert tritt daneben auch Freitag mit „i“ auf, indessen hat sich die Namensform Freytag doch bald durchgesetzt. Außerdem sei auf eine Besonderheit des Volksmundes hingewiesen, der die alten Hausnamen auch auf spätere



Bewohner überträgt. Es war erwähnt, daß ein Freytag 1781 in eine Würdemannsche Stelle in Osternburg einheiratete. Die Würdemanns waren dort schon seit etwa hundert Jahren angesessen, sie waren Rademacher oder Stellmacher, und man nannte ihre Familie daher schon Ende des 17. Jahrhunderts „Rademacher“. Diesen „Übernamen“ Rademacher oder plattdeutsch Ramaker übertrug man hundert Jahre später auch auf die Familie Freytag, und noch in unserem Jahrhundert wurde der Bauunternehmer Ludwig Freytag von seinen Nachbarn „Ramakers Louis“ genannt!

Die Familie Freytag hat nie auf viel Beinen gestanden, ihre Kinderzahl war meist niedrig, sie betrug mehrfach nur vier oder noch weniger. Ihre größte Breite erlangte die Familie im 19. Jahrhundert, als zwei Vettern zusammen 14 Kinder hatten, von denen allerdings 3 jung starben und 4 unverheiratet blieben. So hat sich die Familie Freytag lange Zeit nur in einem Stamm vererbt, weil häufig nur ein Sohn vorhanden war bzw. überlebte. Zur Ausbildung von Seitenlinien kam es nur zweimal: um 1700 und um 1800; aber nach jeweils drei Generationen hatte sich die Familie wieder auf eine Linie reduziert. Insgesamt sind in 10 Generationen 14 Kleinfamilien mit zusammen 59 Namensträgern (30 Söhnen und 29 Töchtern) ermittelt worden.

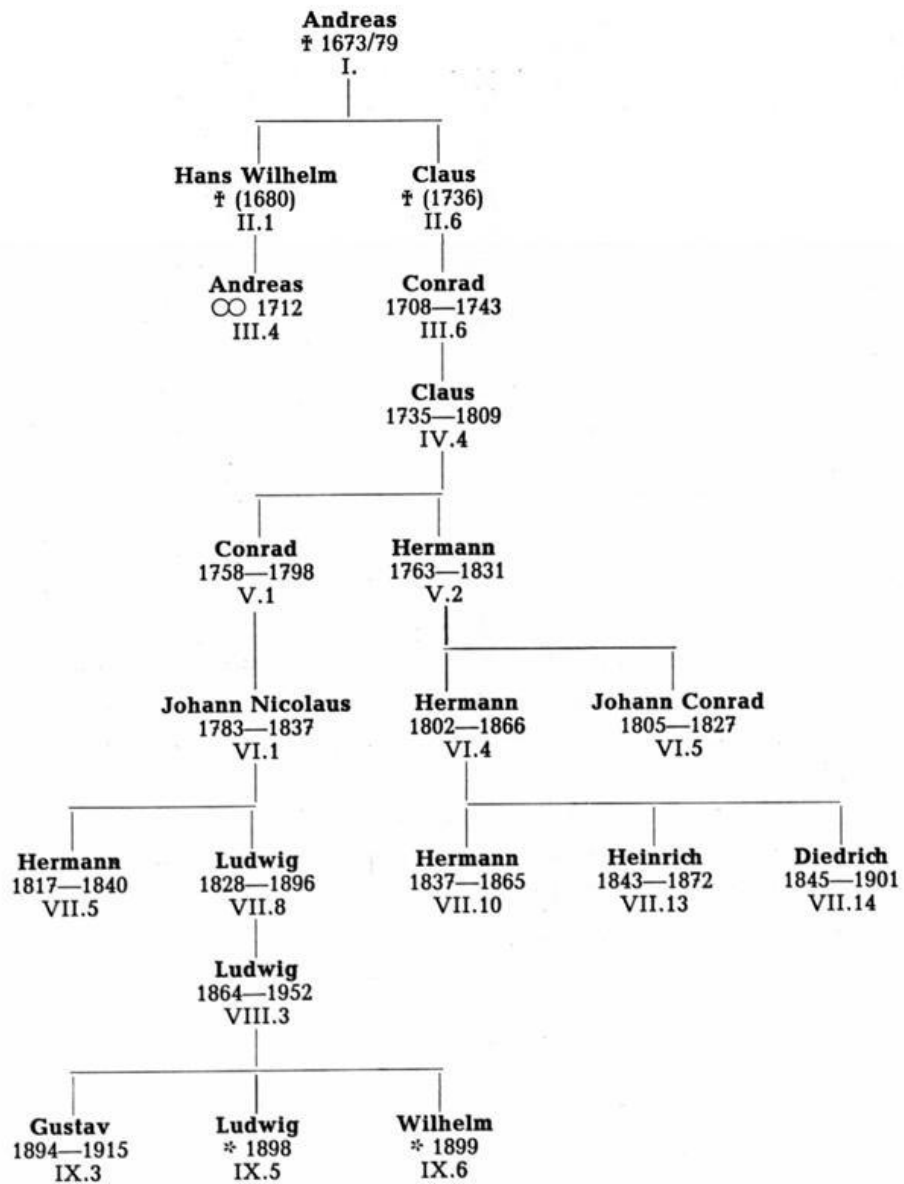
Die Familie Freytag war stets evangelisch. Es gab jedoch eine Ausnahme: die 1827 posthum geborene Johanna Freytag (VII.15) trat zum katholischen Glauben über, als sie 1848 den Schlosser Hilgefert aus Dinklage heiratete, der damals in Oldenburg seine Militärdienstzeit als Kanonier bei der großherzogl. Artillerie ableistete. Diese Eheleute wurden später die Großeltern des aus Dinklage stammenden oldenburgischen Staatsministers, Verwaltungspräsidenten und Niedersächs. Landesministers August Wegmann (vgl. Anm. 33).

Der Name Freytag erlischt mit der 9. Generation, da keine Söhne vorhanden sind, um ihn weiterzutragen. In zahlreichen weiblichen Nachkommenlinien jedoch lebt das Blut der Familie Freytag weiter. Der Firmenname „Ludwig Freytag“ wird aber auch weiterhin an die bedeutende Unternehmerpersönlichkeit des Firmengründers und damit an das alte Geschlecht Freytag erinnern, das über drei Jahrhunderte mit der Stadt Oldenburg verbunden war.

#### Abkürzungen und Zeichen

ebd.	ebendort	*	geboren
J.	Jahr(e)	~	getauft
M.	Monat(e)	∞	verheiratet
Oldb	Oldenburg	†	gestorben
Ost.	Osternburg	□	begraben
s.	siehe	⊗	gefallen
So. v.	Sohn von		
To. v.	Tochter von		

**Stammtafel Freytag**  
(gekürzt)



## Stammliste Freytag

### I.

Andreas Freytag, \*... , † zwischen 1673/79<sup>26</sup>, Schustermeister zu Oldenburg, stand zuvor in Diensten des Osnabrücker Vizebischofs Graf Gustav Gustavson von Wasaburg (illegitimen Sohns des schwedischen Königs Gustav Adolf), wurde 1647 (?) von der Gemahlin Graf Anton Günthers von Oldenburg als Hofschuster nach Oldenburg berufen (hier bezeugt seit 1647), später auch Hofschuster des Grafen Anton Günther, gehörte nicht dem städtischen Schusteramt an, sondern genoß als Freischuster gräflichen Schutz, wird daher 1656 „Andreas Freyschuster“ genannt; wohnte zunächst etliche Jahre auf dem äußeren Damm, 1656 wird er am mittleren Damm aufgeführt, kaufte am 12. 10. 1661 von Graf Anton Günther für 500 Rt ein Haus am inneren Damm (heute Schloßplatz 12), das als adelig frei galt und von allen ordinären und extraordinären Abgaben frei war; trieb auch Lederhandel; war zweimal verheiratet:

○ I... N.N.

○ II... Lücke Strömer, \* (1633), □ Osternburg 3. 6. 1712 (79 Jahre), (To. v. Rippe Str., Einwohner am äußeren Damm, u. d. Lücke Müller), wird 1701 als Besitzerin des väterlichen (Strömerschen) Hauses am äußeren Damm genannt, das später ihr Sohn Claus (II.6) bewohnt.

Vermutlich 6 Kinder, 1—5 aus I. Ehe, 6 aus II. Ehe (s. II.1—6).

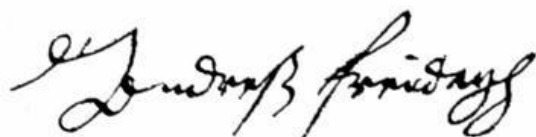


Abb. 3: Unterschrift von Andreas Freytag (I.) aus dem Jahre 1650

II.1 (So. v. I.)

Hans Wilhelm Freytag, \*..., † ca. 1680, Einwohner zu Oldenburg, wohnt (1679, 1680) am inneren Damm im väterlichen Hause (Steuerwert 500 Rt)<sup>9</sup>,

⊙ Oldb 1671 Anna Sophia Lürsen, wird 1701 als Patin (der Enkelin Anna Sophia Christina Luerßen) genannt: „die Pedellische auf dem Dam“; da sie zweimal verheiratet war, ist nicht sicher, welcher Ehemann Pedell war; als abermalige Witwe (Anthon Günter Cramers Witwe) erhält sie 1688 und 1702 die königlichen Bestätigungen auf die Privilegien des Freytagschen Hauses am inneren Damm.

⊙ II. ca. 1680/81 Anthon Günter Cramer (Krahmer), \*..., † zwischen 1685/88, Einwohner (Pedell?) zu Oldenburg am inneren Damm im Freytagschen Hause; aus dieser Ehe stammt eine Tochter: Anna Elisabeth Cramer, ~ Oldb 6. 1. 1685

4 Kinder Freytag (s. III.1—4)

II.2 (? To. v. I.)

Elsabe Freytag, ⊙ Oldb 21. 5. 1665 Otto Vorlage (Vordtlage, Fartlage) zu Oldb

II.3 (To. v. I.)

Tochter (vermutlich „Sophia Catharina“), \* Oldb Oktober 1647; Patin war die Fürstin Sophia Catharina, Gemahlin Graf Anton Günthers von Oldenburg, die als Patengeschenk 3 Rt gab.<sup>4</sup>

II.4 (? To. v. I.)

Christina Freytag, ⊙ Oldb 1671 Henrich Bothe (Böthe)

II.5 (? So. v. I.)

Johann Freytag, wohnhaft (1679, 1680) auf dem äußeren Damm (Steuerwert des Hauses 60 Rt)<sup>9</sup>

II.6 (So. v. I.)

Claus Freytag, \*..., † zwischen 1735/41 (vermutlich 1736), vermutlich Schuhmacher, wohnhaft am äußeren Damm (sein Haus besaßen vorher seine Großeltern Strömer, danach seine Mutter Lücke, später sein Sohn Conrad, III.6),

⊙ Osternburg 2. 12. 1704 Gesche Meyer, \*..., † am Damm, □ Ost. 1. 6. 1754 („65 Jahr“)

5 Kinder (s. III.5—9)





### III.1 (To. v. II.1)

Gerdrut Freytag, \*... , ... , war 1708 Patin bei ihrem Schwesterkind (vgl. III.3),

○... (vor 1693) Eler Meyer, aus Bremen, Zinngießer zu Oldenburg (1691 bis 1707)<sup>27</sup>

### III.2 (To. v. II.1)

Catharina Heidewig Freytag, wird 1693 als Patin (Jfr.) bei der Tochter Catharina Sophia ihrer Schwester Gerdrut (III.1) genannt.

### III.3 (To. v. II.1)

Sophia Gerdrut Freytag, \*... , †... (nach 1722), wohnte 1722 am inneren Damm als Nachbar ihres Bruders Andreas (III.4),

○ Oldb 24. 11. 1698 Johann Luerßen (Lüdersen), Unteroffizier (1698), später Sergeant (1708), dann Constabel (1735) in Oldenburg.

3 Kinder in Oldenburg: 1699 Anna Maria; 1701 Anna Sophia Christina (Patin „die Pedellische auf dem Dam als Schwieger M.“); 1708 Wilhelm Andreas (Paten: Andreas Freytag = III.4, Gerdrut Meiers = III.1)

### III.4 (So. v. II.1)

Andreas Freytag, \*... , †... (nach 1722), Kaufmann zu Oldenburg, wohnt am inneren Damm (= Schloßplatz 12) als Besitzer des väterlichen und großväterlichen Hauses, das er am 15. 5. 1722 an Hinrich Haverkamp, Müller in der großen Mühle, verkaufte;

○ Oldb 22. 11. 1712 Anna Gerdrut Oltmanns, ~ Oldb 10. 12. 1689, †... , (To. v. Eilardus Oltmann, Apotheker zu Oldenburg, 1673—1685 Pächter der Hof-Apotheke<sup>11</sup>, dann Materialist in der Langen Straße 53, u. d. Gerdrut von Höfften)

2 Kinder (s. IV.1—2)

### III.5 (So. v. II.6)

Andreas Gerhard Freytag, ~ Ost. 3. 3. 1705, □ ebd. 1. 3. 1729 (Schwindsucht), Schustergeselle, „der ein gut. Zeugnis hatte“<sup>28</sup>, begann seine dreijährige Schusterlehre am 7. 6. 1721 bei Schusteramtsmeister Johann Friedrich Wehle.<sup>19</sup>

### III.6 (So. v. II.6)

Conrad Freytag, ~ Ost. 8. 10. 1708, □ ebd. 1. 2. 1743, vermutlich Schuhmacher, wohnhaft im väterlichen Haus am äußeren Damm,

○ Ost. 20. 11. 1731 Anna Maria Stöver, \* Hatten 9. 6. 1708, □ Ost. 15. 5. 1787 (To. v. Eilert St. zu Hatten)

○ Ost. 18. 3. 1745 Ahlert Gerhard Dählmann, ~ Ost. 1. 8. 1716, † ebd. 7. 1. 1802, Köter zu Osternburg (So. v. Ahlert D. ebd. u. d. Agneta Marg.)

Nach ihrer zweiten Eheschließung zog Anna Maria Dählmann verw. Freytag geb. Stöver mit ihren Freytagschen Kindern in das Dählmannsches Haus in Osternburg. Das Freytagsche (vorher Strömersche) Haus am äußeren Damm kam 1745 schuldenhalber auf dem Konkurswege in den Besitz des Tönnies Freese.<sup>21 22 23</sup>

4 Kinder Freytag (s. IV.3—6)

III.7 (So. v. II.6)

Johann Joachim Freytag, ~ Ost. 18.12.1712, † ebd. 21.1.1732 (Schwindsucht), Schustergeselle, „ein frommer Schuh-Knecht“<sup>28</sup>, begann seine 2½jährige Schusterlehre am 11.8.1727 bei Schusteramtsmeister Johann Friedrich Wehle.<sup>19</sup>

III.8 (To. v. II.6)

Catharina Maria Freytag, ~ Ost. 24.2.1716, □ ebd. 26.11.1750, ∞ Ost. 2.11.1741 Johann Lienemann, Einwohner am Damm (So. v. Johann L. zu Altenhutorf)

∞ II. Ost. 2.11.1751 Helena Schelstede (To. v. Wilke Sch. zu Ohmstede)

III.9 (So. v. II.6)

Johann Nicolaus Freytag, ~ Ost. 25.5.1724, † ebd. 28.6.1724

IV.1 (So. v. III.4)

Johann Wilhelm Freytag, ~ Oldb 15.12.1713

IV.2 (To. v. III.4)

Anna Gerdruth Freytag, ~ Oldb 11.11.1718

IV.3 (To. v. III.6)

Gesche Maria Freytag, ~ Ost. 31.5.1732, †... (nach 1770), ∞ Bremen (St. Remberti) 4.5.1758 Johann Christoph Georg Töbelmann (Töpelmann, auch Bapelmann), ~ Oldb 19.12.1728, †... (nach 1770), Schuster, trat am 20.9.1751 als Soldat in das Bremer Militär ein, war in erster Ehe (vor Sept. 1751) verheiratet mit Margaretha Gobbers (So. v. Jacob T., Weißgerber auf dem Damm zu Oldb, u. d. Sophia Cath.)

IV.4 (So. v. III.6)

Claus Freytag, ~ Ost. 13. 1. 1735, † ebd. 14. 12. 1809, Köter zu Osternburg, erwarb durch Einheirat das vorher Munderlohsche Haus Cloppenburger Straße 47 (das bis 1876 in Freytagschem Familienbesitz blieb, 1908 abgebrochen) <sup>24</sup>,

○○ Ost. 3. 2. 1757 Gesche Margareta Munderloh, ~ Ost. 12. 4. 1725, † ebd. 15. 7. 1802 (To. v. Hermann M. jun., 1697—1748, Köter ebd., u. d. Catharina Stüven)

3 Kinder (s. V.1—3)

IV.5 (To. v. III.6)

Margareta Christina Freytag, ~ Ost. 9. 2. 1738, □ ebd. 1. 2. 1741

IV.6 (To. v. III.6)

Rebecca Magdalena Freytag, ~ Ost. 26. 12. 1741, □ ebd. 10. 12. 1742 (Blattern)

V.1 (So. v. IV.4)

Johann Conrad Freytag, ~ Ost. 20. 10. 1758, † ebd. 1. 2. 1798 (Brustkrankheit), Köter und Maurergesell zu Osternburg, erwarb 1781 durch Heirat das Haus seines Schwiegervaters, Cloppenburger Straße 95 (das bis 1919 in Freytagschem Familienbesitz blieb, allerdings 1882 abgebrochen und durch ein neues ersetzt) <sup>25</sup>,

○○ Ost. 30. 11. 1781 Helena Catharina Würdemann, ~ Ost. 10. 1. 1751, † ebd. 10. 5. 1809 (To. v. Johann Hermann W., 1721—1773, Köter ebd., u. d. Agneta Ripken aus Hatten)

○○ I. Ost. 27. 10. 1775 Caspar Gerhard Wichmann, ~ Oldb 18. 8. 1748, □ Ost. 23. 10. 1780 (Blutsturz), „ein stiller, arbeitsamer Zimmergeselle“ ebd. (So. v. Johann Caspar W. vor dem Everstentor u. d. Gesche Marg. Würdemann)

2 Kinder Freytag (s. VI.1—2)

V.2 (So. v. IV.4)

Hermann Gerhard Freytag (auch Harm Gerhard), ~ Ost. 31. 3. 1763, † ebd. 13. 10. 1831 (Schwindsucht), Köter und Zimmermann zu Osternburg, Erbe der elterlichen Köterei (Cloppenburger Straße 47),

○○ Ost. 11. 7. 1798 Maria Elisabeth Dinklage, ~ Ost. 29. 1. 1772, † ebd. 20. 10. 1840 (innerl. Entzündung), (To. v. Harm D., Kirchenjurat u. Köter zu Ost.-Wunderburg, u. d. Anna Maria Wübbenhorst) <sup>29</sup>

Nach dem Ehestiftungsprotokoll v. 30. 6. 1798 erhielt die Braut 325 Rt als elterliches Erbteil.

4 Kinder (s. VI.3—6)

V.3 (To. v. IV.4)

Anna Catharina Maria Freytag, ~ Ost. 19. 5. 1766, † ebd. 12. 6. 1811,  
○○ Ost. 17. 5. 1789 Hermann Diedrich Munderloh, ~ Ost. 25. 1. 1757,  
† ebd. 6. 3. 1814, Einwohner ebd. (So. v. Harm M. ebd. u. d. Metje Margarete  
Sevens)

○○ I. Ost. 21. 10. 1783 Gesche Margarete Rosenbohm, ~ Ost. 11. 5.  
1760, □ ebd. 23. 2. 1789 (Wochenbett; 28 J. 9 M.), (To. v. Johann Hinrich  
Gerhard R. ebd. u. d. Gesche Stüven)

VI.1 (So. v. V.1)

Johann Nicolaus Freytag, ~ Ost. 27. 3. 1783, † ebd. 15. 3. 1837 (er  
starb, einige Tage an Brustbeschwerden leidend, am Schläge), Köter und  
Maurer, auch Arbeitsmann zu Osternburg, Erbe des väterlichen Hauses (Clop-  
penburger Straße 95),

○○ Ost. 24. 6. 1808 Anna Magdalena Wieting, \* Hatten 8. 10. 1786, † Ost.  
11. 6. 1863 (Schlagfluß), (To. v. Helmer W., Baumann zu Hatten)  
8 Kinder (s. VII.1—8)

VI.2 (To v. V.1)

Anna Margaretha Catharina Freytag, \* Ost. 8. 10. 1786, † ebd. 24. 9. 1800  
(hitziges Fieber)

VI.3 (So. v. V.2)

Hermann Nikolaus Freytag, \* Ost. 8. 6. 1800, † ebd. 26. 4. 1801 (am  
Termin = Krämpfe)

VI.4 (So. v. V.2)

Hermann Diedrich Freytag, \* Ost. 3. 8. 1802, † ebd. 11. 5. 1866 (Folge  
eines Falles), Köter und Zimmermann zu Osternburg, Erbe der väterlichen  
Köterei (Cloppenburger Straße 47),

○○ Ost. 20. 6. 1834 Talke Catharine Warntjen bzw. Warnken, \* Astede  
(Bockhorn) 17. 5. 1803, † Ost. 6. 2. 1874 (Altersschwäche), (To. v. Hermann W.  
zu Astede u. d. Anne Elisabeth Ohmstede)  
6 Kinder (s. VII.9—14)

VI.5 (So. v. V.2)

Johann Conrad Freytag, \* Ost. 7. 10. 1805, † ebd. 26. 10. 1827, Maurer-  
gesell ebd., unverehelicht;  
hatte mit Anne Margarethe Elisabeth Munderloh eine uneheliche Tochter:  
1 Kind (s. VII.15)





VI.6 (To. v. V.2)

Sophie Magdalene Margarethe Freytag, \* Ost. 27. 10. 1808, † Oldb 3. 8. 1836, □ Ost. 8. 8. 1836,

○ Ost. 19. 4. 1833 Johann Wilhelm Dinklage, \* Ost. 9. 3. 1801, † Oldb 5. 5. 1868 (Bruch), Gastwirt zu Oldenburg, Pferdemarktplatz (So. v. Hermann D., Hausmann zu Ost.-Drielake, u. d. Helene Dinklage)<sup>30</sup>

VII.1 (So. v. VI.1)

Johann Conrad Freytag, \* Ost. 6. 9. 1809, † ebd. 2. 10. 1809

VII.2 (So. v. VI.1)

Hermann Conrad Freytag, \* Ost. 27. 10. 1810, † ebd. 3. 12. 1810

VII.3 (To. v. VI.1)

Anna Magdalena Freytag, \* Ost. 20. 3. 1812, † ebd. 8. 4. 1859 (Schlagfluß), war viele Jahre gemütskrank, unverehelicht

VII.4 (To. v. VI.1)

Rudolphine Sophie Dorothea Freytag, \* Ost. 1. 9. 1814, † Bremen-Woltmershausen 4. 4. 1897,

○ Ost. 24. 10. 1843 Ludwig Hermann Wilhelm Bergen, \* Oldb 10. 9. 1818, † Bremen 26. 2. 1878, zunächst Schuhmachermeister zu Oldenburg, dann Kunsthändler ebd., später zu Bremen (So. v. Arnold Heinrich B., Schusteramtsmeister und Lederhändler zu Oldb, u. d. Johanne Mette Magdalene Brickenkamp)

VII.5 (So. v. VI.1)

Johann Hermann Friedrich Freytag, \* Ost. 12. 4. 1817, † ebd. 10. 12. 1840 (Schwindsucht), „er war ein guter Sohn u. Bruder“<sup>28</sup> (Beruf nicht genannt), Erbe der väterlichen Köterei (Cloppenburger Straße 95), unverheiratet

VII.6 (To. v. VI.1)

Friederike Marie Catharine Freytag, \* Ost. 20. 12. 1819, † ebd. 25. 3. 1880 (Herzschlag), gewesene Dienstmagd am Damm, unverheiratet

VII.7 (To. v. VI.1)

Catharine Wilhelmine Freytag, \* Ost. 9. 12. 1822, † ebd. 26. 1. 1905 (Altersschwäche),

○ Ost. 12. 11. 1848 Röbe Carl Jacob Claßen, \* Zetel 25. 2. 1820, † Ost. 30. 1. 1861 (Luftröhrenschwindsucht), Kupferschmied und Arbeiter zunächst in

Oldenburg, seit 1848 in Osternburg (So. v. Johann Diedrich C., Kupferschmied zu Zetel, u. d. Grete Schlueter)

○ I. Oldb 26. 4. 1846 Wilhelmine Catharine Elisabeth Müller, \* (1823), † Oldb 16. 5. 1846 (To. v. Johann Friedrich Wilhelm M., Schuhmacher zu Oldb)

VII.8 (So. v. VI.1)

Martin Diedrich Ludwig Freytag, \* Ost. 15. 11. 1828, † Oldb 9. 3. 1896, □ Ost. 14. 3. 1896 (Blasenleiden), Zigarrenmacher zu Osternburg, später Landmann ebd., Erbe der väterlichen Kötereier (Cloppenburger Straße 95), die ihm nach dem Tode seines Bruders Hermann (VII.5) zufiel; war auch Kirchenältester zu Osternburg,

○ Ost. 21. 11. 1858 Johanne Catharine Caroline Rose, \* Oldb 16. 9. 1827, † Ost. 19. 4. 1880 (Geschwür), (To. v. Peter Johann R., Schiffer und Lotse auf dem Stau zu Oldb, u. d. Gesche Catharine Carstens)

4 Kinder (s. VIII.1—4)

VII.9 (To. v. VI.4)

Sophie Elise Wilhelmine Freytag, \* Ost. 24. 10. 1835, † ebd. 21. 1. 1887 (Schwindsucht),

○ Ost. 4. 10. 1868 Johann Diedrich Harms, \* Munderloh 29. 11. 1839, † Ost. 16. 8. 1879 (am Schläge), Aufseher in der Glashütte zu Ost-Drielake (So. v. Christoph H., Brinksitzer zu Munderloh, u. d. Anna Margarethe Brinkmann)

VII.10 (So. v. VI.4)

Hermann Friedrich Freytag, \* Ost. 12. 10. 1837, † ebd. 11. 12. 1865 (Nervenfieber), Mauermann zu Osternburg, unverehelicht; er besaß einen edlen Charakter, wie ein gedrucktes Trauergedicht<sup>31</sup> (s. Abb. 4 auf Seite 180) ausweist.

VII.11 (To. v. VI.4)

Anna Auguste Catharine Freytag, \* Ost. 20. 7. 1839, † Oldb 7. 10. 1870 (Wochenbett),

○ Ost. 14. 11. 1869 Johann Carl Hinrich Wille, \* Eversten 3. 5. 1841, † Oldb 25. 1. 1915, Böttchermeister zu Oldenburg, später Weinhändler ebd., Kaiserstraße 12 (So. v. Christian Diedrich W., Köter in Eversten, u. d. Anna Catharina Helms)

VII.12 (To. v. VI.4)

Anna Helene Hermine Freytag, \* Ost. 12. 11. 1841, † ebd. 21. 11. 1841 (Mundklemme)

VII.13 (So. v. VI.4)

Heinrich Christian Friedrich Freytag, \* Ost. 29.1.1843, † ebd. 5.7.1872 (Schwindsucht), Maurer zu Osternburg; sein Name steht auf dem Kriegerdenkmal von 1870/71, anscheinend ist er an den Kriegsfolgen gestorben; Erbe der väterlichen Kötereier (Cloppenburgstraße 47);

○ Ost. 20.5.1872 Christine Teebken, \* Tungeln 24.12.1843, † Ost. 26.11.1919 (To. v. Johann Cassen T., Schmiedemeister zu Kreyenbrück, u. d. Anna Catharine Oltmanns)

Heiratete nach dem frühen Tode ihres Mannes dessen Bruder Diedrich Freytag (VII.14).

Aus beiden Ehen keine Kinder.

VII.14 (So. v. VI.4)

Diedrich Gerhard Freytag, \* Ost. 2.4.1845, † ebd. 3.5.1901, Arbeiter, später Landmann zu Osternburg; Erbe der väterlichen Kötereier (Cloppenburgstraße 47), die ihm nach dem Tode seines Bruders Heinrich (VII.13) zufiel, die er aber schon 1876 verkaufte, nachdem sie vier Generationen in Freytagschem Familienbesitz war; bewohnte fortan ein Haus an der Cloppenburgstraße, das dem bisherigen etwa gegenüber lag; heiratete die Witwe seines Bruders Heinrich:

○ Ost. 23.11.1873 Christine Freytag geb. Teebken, \* Tungeln 24.12.1843, † Ost. 26.11.1919 (Schlaganfall)

Keine Kinder

VII.15 (To. v. VI.5)

Johanna Marie Sophie Freytag, \* Ost. 16.12.1827, † Dinklage 29.12.1922, trat Ende 1847 zum katholischen Glauben über,

○ Oldb (kath.) 25.1.1848 Johann Heinrich Clemens Hilgefort, \* Dinklage 3.8.1821, † ebd. 17.11.1884 (Wassersucht), katholisch, 1848 Kanonier vom Artilleriecorps der Großherzogl. Brigade zu Oldb, danach Schlossermeister zu Dinklage (So. v. Hermann Heinrich H., Leineweber zu Dinklage, u. d. Anna Catharine Elisabeth Wehebring<sup>32)</sup> <sup>33</sup>

VIII.1 (To. v. VII.8)

Auguste Johanne Dorothee Henriette Freytag, \* Ost. 14.1.1860, † Oldb 12.12.1950 (Altersschwäche),

○ 21.11.1886 Sophus Ludwig Georg Pape, \* Jever 26.4.1858, † Oldb 1.4.1941 (Darmkrebs), Vizewachtmeister im Oldb. Dragoner-Regiment, danach Gerichtsvollzieher in Friesoythe, später in Vechta, zuletzt in Oldenburg (Rebenstraße 36), (So. v. Christian Friedrich Ludwig P., Bäckermeister zu Jever, u. d. A. S. Rath)

VIII.2 (So. v. VII.8)

August Hermann Julius Freytag, \* Ost. 4. 6. 1862, † ebd. 28. 9. 1872 (Ruhr)

VIII.3 (So. v. VII.8)

Ludwig Friedrich Diedrich Freytag, \* Ost. 23. 11. 1864, † Oldb-Ost. 1. 7. 1952, Maurermeister und Bauunternehmer zu Osternburg, gründete 1891 eine Baufirma, die sich bald zu einem bedeutenden Unternehmen für Hoch- und Tiefbau entwickelte, führte bereits vor der Jahrhundertwende Stahlbetonarbeiten aus und ersetzte fehlende statische Berechnungsmöglichkeiten durch Versuche und Probelastungen; sein Werk wird von Sohn, Schwiegersohn und Enkeln fortgesetzt;

erbte das väterliche Haus Cloppenburger Straße 95 (das er 1919 verkaufte, nachdem es seit 1781 vier Generationen Freytag als Wohnstätte gedient hatte); wohnte seit 1896 Brunnenstraße 1, 1920 Elisabethstraße 16, seit 1921 Rüderstraße 1;

○ Ost. 22. 5. 1891 Anna Wilhelmine Louise Meyer, \* Donnerschwee 18. 6. 1866, † Oldb-Ost. 16. 12. 1950 (To. v. Wilhelm Gerhard M., Köter und Zimmermann in Donnerschwee, u. d. Anna Meyer)

7 Kinder (s. IX.1—7)

VIII.4 (To. v. VII.8)

Wilhelmine Johanne Auguste Sophie Freytag, \* Ost. 7. 8. 1867, † ebd. 9. 2. 1908,

○ Ost. 21. 11. 1896 Carl Heinrich Richard Hartmann, \* Ost. 21. 11. 1867, † ebd. 18. 5. 1937, Hofschlosser und Kunstschlossermeister zu Osternburg, Schützenhofstraße (So. v. Carl Wilhelm Christoph H., Schlossermeister ebd., u. d. Friederike Ernestine Rebentisch)

○ II. Ost. 7. 11. 1908 Anna Wilhelmine Karoline Marie Rehse, \* Ost. 25. 2. 1872, † ebd. 18. 9. 1942 (To. v. Johann Heinrich R., Schneider ebd., u. d. Anna Margarethe Amalie Harms)

IX.1 (So. v. VIII.3)

Adolf Ludwig Georg Freytag, \* Ost. 9. 12. 1891, † ebd. 27. 5. 1893

IX.2 (To. v. VIII.3)

Minna Anna Wilhelmine Freytag, \* Ost. 15. 7. 1893,

○ Ost. 17. 8. 1918 Friedrich Carl Bruns, \* Zwischenahn 18. 4. 1894, † Oldb 24. 12. 1972, 1920 Vakanzprediger in Minsen, 1922 Pastor in Bant, 1926 in Langwarden, 1933 in Ohmstede, 1947 in Bookholzberg, 1953 Krankenhauspfarrer in Oldb (Pius-Hospital), (So. v. Johann Diedrich B., Schneidermeister in Oldb, u. d. Johanne Helene Hennen)

5 Kinder Bruns:





- a) Ingrid Wilhelmine Anni Helene Bruns, \* Oldb 10. 10. 1919,  
 ○○ Oldb-Ohmstede 17. 11. 1939 August Rudolf Julius Mahler, \* Oldb  
 19. 9. 1909, Landesjugendpfarrer in Oldenburg, 1936 Pastor zu Neuende,  
 später Pastor in Groß Karben (Hessen), Freienseen und Schöneck-Büdesheim  
 2 Töchter
- b) Röbo Dietrich Klaus Ludwig Bruns, \* Minsen 11. 10. 1920, Dr. med.,  
 Kinderarzt in Oldb,  
 ○○ Oldb-Ost. 22. 9. 1955 Margot Küchler, \* Leipzig 26. 9. 1926  
 3 Kinder
- c) Claus Wilhelm Wolfram Bruns, \* Rüstringen 17. 11. 1922 (Zwilling),  
 Bankkaufmann in Oldb, Abteilungsleiter,  
 ○○ Oldb-Ost. 20. 7. 1949 Almuth Oesterreich, \* Oldb 24. 1. 1925  
 2 Töchter
- d) Gerhard Ernst Carl Bruns („Gerd“), \* Rüstringen 17. 11. 1922 (Zwilling),  
 ✕ 24. 1. 1945 bei Straßburg in Westpreußen
- e) Frieda Luise Bruns, \* Rüstringen 4. 10. 1924, † Oldb 29. 2. 1940

#### IX.3 (So. v. VIII.3)

Wilhelm Hermann Gustav Freytag, \* Ost. 31. 8. 1894, ✕ 14. 8. 1915 in  
 Polen (zwischen Warschau und Brest Litowsk) als Gefreiter im Dragoner-Regt.  
 Nr. 19, Bauführer in der väterlichen Firma Ludwig Freytag

#### IX.4 (To. v. VIII.3)

Anni Clara Gerhardine Freytag, \* Ost. 11. 8. 1896, † Oldb 21. 1. 1974,  
 ○○ Ost. 23. 10. 1920 Heinrich Diedrich Rudolf Ahlers, \* Streek (Gem.  
 Hatten) 30. 10. 1891, † Melle 6. 1. 1963, Bankkaufmann in Oldenburg, seit 1922  
 in Melle, zuletzt Bankdirektor (So. v. Johann Wilhelm A., Landwirt in Streek,  
 später Rentner in Oldb, u. d. Johanne Mathilde Heinemann)  
 1 Sohn Ahlers:

- a) Wilhelm Heinrich Ludwig Ahlers, \* Melle 22. 6. 1922, † Oldb 14. 1.  
 1969, Kaufmann in Melle, später in Oldb,  
 ○○ Melle 12. 4. 1946 Karola Karin Krenkels, \* Düsseldorf 24. 10.  
 1924 (To. v. Josef-Wienand K. u. d. Gertrud Meurer)  
 2 Töchter

#### IX.5 (So. v. VIII.3)

Hermann Ludwig Friedrich Freytag („Louis“), \* Ost. 8. 7. 1898, zu-  
 nächst Bankkaufmann in Frankfurt, 1928 nach Canada ausgewandert, dort Far-  
 mer und Baumschulenbesitzer (Tannenfarm) in Brome, Quebec,  
 ○○ München 15. 9. 1924 Aenne Gumerum, \* München 21. 3. 1899  
 (To. v. Mathäus G. u. d. Josepha Raps in München)  
 keine Kinder



IX.6 (So. v. VIII.3)

Richard Wilhelm Hermann Freytag, \* Ost. 22. 8. 1899, Bauunternehmer in Oldb, Teilhaber der väterlichen Firma Ludwig Freytag,  
○○ Papenburg 27. 3. 1928 Grete Wilhelmine Anna Adele Fischer, \* Papenburg 30. 11. 1902, † Oldb 1. 3. 1973  
2 Kinder (s. X.1—2)

IX.7 (To. v. VIII.3)

Erna Hermine Luise Freytag, \* Ost. 7. 9. 1901,  
○○ Oldb-Ost. 23. 10. 1924 Friedrich van der Linde („Fritz“), \* Emden 16. 9. 1898, † Oldb 22. 11. 1970, Bauingenieur, Bauunternehmer in Oldb, Teilhaber der schwiegerväterlichen Firma Ludwig Freytag (So. v. Jacobus v. d. L., Bauunternehmer in Emden, u. d. Berendine Voß)  
2 Söhne van der Linde:

- a) Horst van der Linde, \* Oldb 30. 11. 1925, Bauingenieur, Bauunternehmer in Oldb (Firma Ludwig Freytag),  
○○ Oldb 23. 9. 1950 Herta Roßkamp, \* Oldb 15. 6. 1926  
3 Kinder
- b) Gerhard van der Linde („Gerd“), \* Oldb 16. 3. 1928, Bauingenieur, Bauunternehmer in Oldb (Firma Ludwig Freytag),  
○○ Oldb 19. 3. 1955 Malwina Ahlhorn, \* Oldb 26. 1. 1927  
2 Söhne

X.1 (To. v. IX.6)

Margrit Wilhelmine Hanna Minna Freytag, \* Oldb-Ost. 18. 4. 1929,  
○○ Oldb-Ost. 1. 10. 1955 Peter Gert Düser, \* Oldb 12. 3. 1927, Diplomingenieur, Bauunternehmer in Oldb (Firma Ludwig Freytag), Leiter des Betonwerks in Nethen (So. v. Dr. med. Georg Johann D., Nervenarzt in Oldb, u. d. Emilie Josefine Schnitzler)  
3 Töchter

X.2 (To. v. IX.6)

Inga Anni Erna Maria Freytag, \* Oldb-Ost. 12. 10. 1931,  
○○ Oldb-Ost. 16. 8. 1957 Werner Grambart, \* Oldb 27. 8. 1924, Dr. rer. pol., Diplom-Kaufmann, Bauunternehmer in Oldb (Firma Ludwig Freytag), Wohnsitz in Bad Zwischenahn (So. v. Wilhelm Johann Heinrich G., Kaufmann zu Rostrup, Gem. Zwischenahn, u. d. Johanne Brunßen)  
1 Tochter



## Hermann Friedrich Freytag,

geb. am 12. October 1837.  
gest. zu Osternburg am 11. Decbr. 1865.



Du wirst uns unvergesslich sein,  
Dein Herz voll Liebe, fromm und rein,  
Mit List und Falschheit unbekannt,  
Nun ruht's in Gottes Vaterhand.

Indem wir sanften Schmerz Dir weihn,  
Blickt unser Glaube da hinein,  
Wo Jesus Christus, unser Hirt,  
All unsre Thränen trocken wird.

Du, der einst den entschlafnen Freund,  
Wo wir den unsrigen beweint,  
Sei, Jesus, unsere Zuversicht,  
Wenn unser Herz im Tode bricht!



*Abb. 4: Trauergedicht auf Hermann Friedrich Freytag (VII.10)*

## Quellenangaben

Grundlage bildeten in erster Linie die Kirchenbücher von Oldenburg und Osternburg sowie weitere Akten des Kirchenarchivs Osternburg.

Aus dem Niedersächsischen Staatsarchiv Oldenburg (NStO) wurden insbesondere folgende Quellen benutzt:

- Mannzahlregister, Landbeschreibung und Erdbücher der Hausvogtei Oldenburg, Best. 75, 1
- Brandkassenregister von Osternburg, Best. 207
- Pfandprotokolle der Hausvogtei Oldenburg, Best. 74
- Kammerrechnungen, Best. 71 Ab Abt. I. 1
- Akten des Schusteramts, Best. 262-1, A IX. 3, 25, und Best. 262-1, Korporationen Schuhmacher, 1-3
- Nachtwächtergelder von einzelnen Häusern, Best. 262-1, A XIX. 11, 8

Außer verschiedenen in den Anmerkungen genannten Quellenbelegen seien noch erwähnt:

- „Die Sippen Freytag, Mitteilungsblatt für den Sippen-Verband.“ Hefte 1—20, Zeulenroda 1935—1941. — Neue Folge Hefte 1—8, Uetersen 1955—1959.
- „Ein Prozeß aus der Zeit Anton Günthers. Nachrichten über die Familie Freytag.“ in „Nachrichten für Stadt und Land“ vom 15. 5. 1938.

Umfangreiche Vorarbeiten zur Familiengeschichte Freytag stellte dankenswerterweise Frau Minna Bruns geb. Freytag (IX.2) zur Verfügung. Ebenso wurden verschiedene Familienpapiere benutzt, darunter ein altes Notizheft, „Nahmensbuch“ betitelt, mit vielen familienkundlichen Angaben zur Freytagschen Familie, geführt vom Beginn bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, das jedoch zahlreiche Fehler bei den Namen und Daten enthält.

## Anmerkungen

- 1) Akten des Schusteramts, NStO, Best. 262-1, A IX. 3, 25.
- 2) Wolfgang Büsing, Die Patenschaften des gräflichen Hauses Oldenburg 1612—1667 („Oldenburgische Familienkunde“, Jg. 15, 1973, Heft 2/3), S. 672, A444.
- 3) Die Sippen Freytag, Mitteilungsblatt für den Sippen-Verband. Hefte 1—20, Zeulenroda 1935 bis 1941. — Neue Folge Hefte 1—8, Uetersen 1955—1959.
- 4) wie Anm. 2, S. 691, A 729.
- 5) Mannzahlregister, NStO, Best. 75, 1 Nr. 12; hier wird er auf dem mittleren Damm aufgeführt.
- 6) NStO, Best. 262-1, A XIX. 11, 8 (betr. Nachtwächtergelder von einzelnen Häusern).
- 7) wie Anm. 2, S. 670, A 401; außerdem Kammerrechnungen, NStO, Best. 71 Ab Abt. I.1.
- 8) Kammerrechnungen 1650, NStO, Best. 71 Ab Abt. I. 1 Nr. 32 II.
- 9) Das Häuser-Register der Stadt Oldenburg von 1679 („Familienkundliche Beiträge“ von Dr. Walter Schaub, Heft 3, 1959).
- 9a) Anthon Günter Cramer wird mangels entspr. Quellen (z. B. Kirchenbuch-Lücke) zwar nicht ausdrücklich als der zweite Ehemann von Hans Wilhelm Freytags Frau (Anna Sophia Lürsen) genannt, aber nur so erklärt sich, wieso Cramer (und nach ihm seine Witwe) als Zwischenbesitzer des Hauses am inneren Damm auftritt: zwischen Hans Wilhelm Freytag und seinem Sohn Andreas Freytag jun. Daß er zur Verwandtschaft gehörte, geht aus Cramers eigener Äußerung hervor, daß er als „Miterbe“ das Freytagsche Haus bewohne.
- 10) Haus- und Landbeschreibung, NStO, Best. 75, 1, Nr. 17, S. 281 (vgl. auch S. 239 und 254).
- 11) Wolfgang Büsing, 350 Jahre Hof-Apotheke Oldenburg (1620—1970), („Oldenburgische Familienkunde“, Jg. 12, 1970, Heft 2/3), S. 152—154.
- 12) Pfandprotokolle der Hausvogtei Oldenburg, NStO, Best. 74, A-5, S. 543—545.
- 13) desgl. A-4, S. 121; die Forderung wurde am 23. 6. 1714 gelöscht.

- 14) Pfandprotokolle.
- 15) NStO, Best. 75, 1, Nr. 16 (S. 389) u. Nr. 19 (S. 156).
- 16) NStO, Best. 75, 1, Nr. 6, 7, 8, 11 u. 12.
- 17) Kirchenarchiv Osternburg.
- 18) NStO, Best. 262-1, A IX. 3, 25; Best. 262-1, Korporationen, Schuhmacher, 1-3.
- 19) Schusteramtsbuch, Lehrlingsbuch 1643—1830, NStO, Best. 262-1, Korporationen, Schuhmacher, 1-3; Eintragungen vom 7. 6. 1721 und 11. 8. 1727.
- 20) Pfandprotokolle Hausvogtei Oldenburg, NStO, Best. 74, A-7, S. 290.
- 21) desgl. S. 363; in den Jahren 1736—1740 sind mehrere Pfandbriefe auf Conrad Freytag eingetragen.
- 22) desgl. S. 363 u. 410 f.
- 23) Das Haus Freytag am äußeren Damm hatte folgende Besitzer: 1641—1656 Rippe Strömer, dann (und noch 1693) seine Witwe Lücke Strömer geb. Müller, danach die Tochter Lücke Freytag geb. Strömer, 1712 der Sohn Claus Freytag, ca. 1736 dessen Sohn Conrad Freytag, 1743 dessen Witwe Anna Maria Freytag geb. Stöver, 1745 Tönnies Freese, 1764 Johann Munderloh, 1792 Diedrich Rugbart, 1794 Schuhmacher Hinrich Made, 1822 dessen Kinder und Witwe, 1837 Schuhmacher Eduard Thalwitzer, 1843 abgebrochen.
- 24) Besitzerfolge des Hauses Cloppenburger Straße 47: 1757 Claus Freytag, 1809 der Sohn Hermann Gerhard Freytag, 1831 der Sohn Hermann Diedrich Freytag, 1866 der Sohn Heinrich Christian Friedrich Freytag, 1872 dessen Bruder Diedrich Gerhard Freytag, 1876 Hermann Hinrich Bokeloh (durch Kauf), 1901 Georg Janßen, 1912 Theodor Bernhard Friedrich Möhlenbrok, 1908 abgebrochen, bald neu erbaut, 1914 Ludwig Karl Bald, 1929 Hermann Osmer, 1940 Heinrich Südermann, heute Rose-Lore Stobart.
- 25) Besitzerfolge des Hauses Cloppenburger Straße 95: 1781 Johann Conrad Freytag, 1798 dessen Witwe Helena Catharina Freytag geb. Würdemann, 1809 der Sohn Johann Nicolaus Freytag, 1837 der Sohn Johann Hermann Friedrich Freytag, 1840 dessen Bruder Martin Diedrich Ludwig Freytag, 1882 abgebrochen und neu erbaut, 1896 der Sohn Ludwig Friedrich Diedrich Freytag, 1919 Gerhard Ficken (durch Kauf), 1949 Gerhard Klemm und Ehefrau Irma geb. Hartmann.
- 26) Am 4. 11. 1673 leiht Andreas Freytag Geld, vgl. Anm. 13; 1679 wird als Hausbesitzer sein Sohn Hans Wilhelm Freytag genannt, vgl. Anm. 9.
- 27) Wolfgang Büsing, Die Zinngießer der Stadt Oldenburg („Oldenburgische Familienkunde“, Jg. 11, 1969, Heft 3), S. 57.
- 28) Kirchenbuch Osternburg, Sterberegister.
- 29) Wolfgang Büsing, Das oldenburgische Geschlecht Wübbenhorst, 1. Teil („Oldenburgische Familienkunde“, Jg. 14, 1972, Heft 3), S. 524, J VII. h 4.
- 30) Deutsches Geschlechterbuch 143, S. 33 u. 35.
- 31) Familienbesitz.
- 32) In den Trauregistern der evang. Gemeinden Oldenburg und Osternburg steht fälschlich „Weheburg“.
- 33) Die Eheleute Hilgefert/Freytag sind über ihre Tochter Gertrud Friederike Hilgefert (\* Dinklage 29. 8. 1862, † Oldenburg 26. 1. 1933, ∞ Dinklage 4. 11. 1884 Gerhard Clemens Wegmann, \* Emsdetten 5. 11. 1853, † Dinklage 8. 3. 1931, Webermeister ebd.) Großeltern von August Wegmann, \* Dinklage 21. 10. 1888, Oldenburgischer Staatsminister, Präsident des Niedersächsischen Verwaltungsbezirks Oldenburg, Niedersächsischer Innenminister und Finanzminister a. D.

Anschrift des Verfassers:

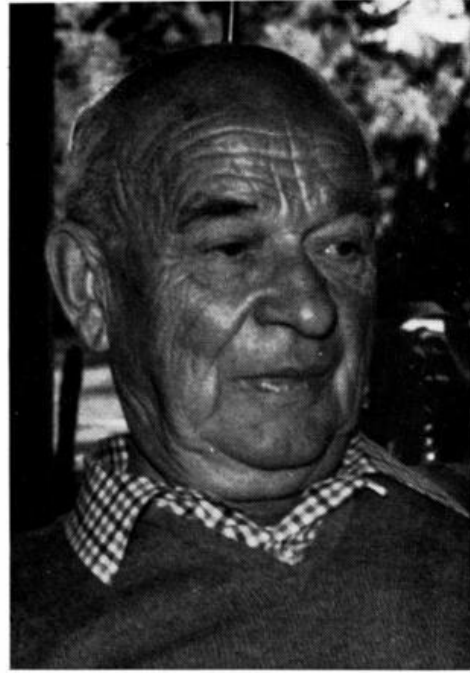
Apotheker Wolfgang Büsing, 29 Oldenburg, Stargarder Weg 6







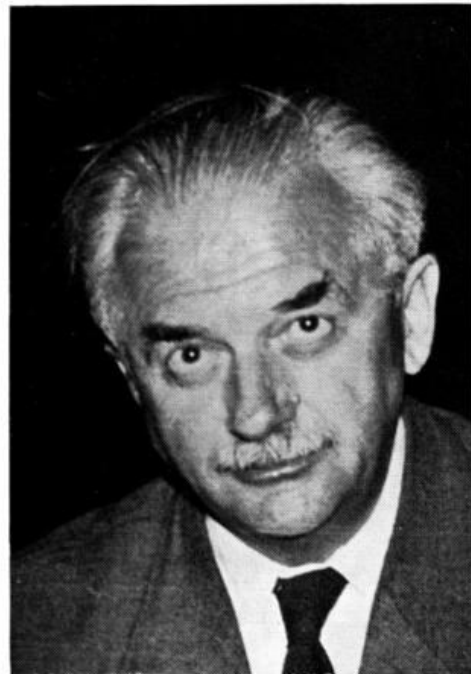
*Abb. 5: Gustav Freytag (IX.3),  
1894—1915*



*Abb. 6: Louis Freytag (IX.5),  
\* 1898,  
Baumschulenbesitzer in Canada*



*Abb. 7: Wilhelm Freytag (IX.6),  
\* 1899,  
Bauunternehmer in Oldenburg*



*Abb. 8: Fritz van der Linde  
(IX.7), 1898—1970,  
Bauunternehmer in Oldenburg*